Schrifttum über das Posener Land 1961—1970. (Auswahl.) **Bde 1. 2.** I. A. der Historisch-Landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen bearb. von Herbert Rister. (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 103/I. II.) Verlag J. G. Herder-Institut. Marburg/L. 1976. 1977. XII, IX, 1095 S.

Das vorliegende Verzeichnis schließt sich an die Bibliographie über Polen für die Jahre 1959—1960 (Wissenschaftliche Beiträge . . . , Nr. 75) an, in der das Posener Land besonders berücksichtigt worden war. Herbert Rister stand vor der schwierigen Aufgabe, die in zehn Jahren erschienene Literatur zu erfassen und auszuwerten, d. h. eine entsprechende Auswahl zu treffen. Wie bei den früheren von ihm bearbeiteten Verzeichnissen ist er dieser Aufgabe voll gerecht geworden. Die große Arbeit, die in der Zusammenstellung des Verzeichnisses liegt, soll durch einige zur Diskussion gestellten Beobachtungen keineswegs verkleinert werden.

Im Hinblick auf die Straffung des Materials und die Verminderung der Schreibarbeiten könnten einige Vereinfachungen erwogen werden. Dies trifft besonders auf die Titel von Zeitschriften zu. Diese werden in dem Verzeichnis mit allen in der Berichtszeit erschienenen Bänden immer wieder aufgeführt. Dabei werden sie jedes Mal genau bibliographiert und jeder Band gesondert gezählt. Als Beispiel für diese Art der Aufnahme sei die vom Dendrologischen Institut in Kurnik herausgegebene Zeitschrift „Arboretum“ genannt. Unter der Nr. 276 ist sie das erste Mal in der Rubrik „Periodica“ zunächst vereinfacht aufgenommen. In den Abteilungen „Landeskunde“ (Nr. 1611—1621) und „Gartenbau“ (Nr. 7223—7233) erscheint sie dann mit allen zehn Jahrgängen, jeder Jahrgang mit allen bibliographischen Details und mit gesonderter Zählung. Der Vorschlag geht dahin, den zuerst aufgenommenen Jahrgang genau zu bibliographieren und zu zählen, die weiteren Jahrgänge bzw. Bände herunterzuziehen und nur, ohne gesonderte Zählung, die für sie besonderen Merkmale zu verzeichnen. Die gleiche Art der Titelaufnahme könnte auch bei den mehrbändigen Monographien angewandt werden. Auf diese Art und Weise wäre, ohne Beeinträchtigung der Literatur, eine Verminderung des Verzeichnisvolumens zu erreichen.

In dem zur Besprechung vorliegenden Band 1 über das Posener Land muß bedauert werden, daß Rezensionen zu Zeitschriften nicht gleich im Anschluß an diese aufgeführt werden, sondern erst später, und dann wieder unter anderen Nummern (584—642).

In das Schrifttumsverzeichnis sind naturgemäß sehr viel Zeitschriftenaufsätze aufgenommen worden. Dabei fällt die Zahl von ganz kurzen Beiträgen auf, oft nur eine Seite lang. Im Hinblick auf die Aufgabe der Bibliographie, eben nur eine Auswahl der Literatur zu erfassen, ergibt sich die Überlegung, ob diese Auswahl nicht enger getroffen werden sollte. Es fragt sich z. B., ob es zur Kenntnis des Wirtschaftslebens in Polen unbedingt notwendig ist, etwas über die Verpackungswirtschaft in den Gartenbau- und Imkergerossenschaften in der Wojewodschaft Bromberg (Nr. 7448) oder über die ausländischen Erzeugnisse auf der Posener Messe (Nr. 7547 ff.) zu erfahren.

Vom Standpunkt des Benutzers aus wäre bei der Fülle an Material eine größere Spezifizierung der einzelnen Abteilungen zu begrüßen. Sie würde die Auswertung erleichtern. Dies trifft besonders auf den großen Komplex „Geschichte“ zu, in dem sich aus der Vergangenheit Polens, hier des Posener Landes, einzelne Unterabteilungen direkt anbieten (Preußische Polenpolitik usw.).

Die polnischen Titel sind weitgehend übersetzt worden. Einige dabei festgestellte Unkorrektheiten könnten im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Register vielleicht berichtigt werden. Bei dem unter der Nr. 8133 aufgeführten „Stronniectwo Ludowe“ handelt es sich nicht um die Volksfront, sondern um die Bauernpartei. Die „ustawy antyzakonne kulturkampfu“ (Nr. 11458) sind keine ungesetzlichen Verordnungen, sondern die gegen die Ordensgemeinschaften gerichteten Gesetze des Kulturkampfes.

Karlsruhe

Johanna Stiller

Stanisław Leszczycki, Teofil Lijewski: Polen. Land — Volk — Wirtschaft in Stichworten. (Hirts Stichwortbücher.) Verlag Ferdinand Hirt. Wien 1977. 160 S., 13 Abb., 31 Tab. i. T., 1 Faltkte i. Anh.

Die Monographie ist in der Sonderreihe: Land, Volk, Wirtschaft der Hirts Stichwortbücher erschienen. Wie bei allen Veröffentlichungen dieser Sonderreihe, handelt es sich um eine Studie, die methodisch eine Mittelstellung zwischen einer länderkundlichen Abhandlung und einer reinen Stichwortsammlung einnimmt. Der Leser findet hier zwar einen fundierten Überblick über die physio-geographischen sowie sozio-ökonomischen Verhältnisse Polens vor, dennoch erscheint dieser auf Grund des weitgehend verbindlichen Gliederungsprinzips für alle Arbeiten in dieser Sonderreihe zu ungleichgewichtig, da die relevanten Einflußfaktoren in der gegenwärtigen Entwicklungsphase des Landes zu wenig herausgestellt werden. Das Prinzip der Vollständigkeit erhielt hier den Vorzug gegenüber einer fundierten Auswahl der bedeutendsten Entwicklungsdeterminanten. Daß unter diesen Voraussetzungen teilweise stark verallgemeinernde und damit wissenschaftlich wertlose Aussagen zustande kommen, wie beispielsweise in den Abschnitten über Konfessionen bzw. Fremdenverkehr, ist naheliegend. Mit Pauschalfeststellungen, ohne konkrete Detailinformationen, und unter Verzicht auf eine distanzierte kritische Würdigung der dargestellten Sachverhalte kann der Leser nicht viel anfangen. Zur Verdeutlichung dieser Aussage soll nachfolgend auf einige wenige Punkte hingewiesen werden.

1. Die Bedeutung der römisch-katholischen Kirche in Staat und Gesellschaft wird völlig vernachlässigt. Unter dem Stichwort ‚Konfessionen‘ finden wir auf S. 46 ganze 11 Zeilen.

2. Bei den Ausführungen über den Staatsaufbau (S. 57) wird zwar erwähnt, daß die Abgeordneten zum polnischen Parlament (Sejm) aus einer Einheitsliste gewählt werden, aber die lapidare Feststellung, daß es sich um „... direkte, geheime Wahlen ...“ handelt, sowie der Hinweis auf die Sitzverteilung im Sejm aus dem Jahre 1976 (Polnische Vereinigte Arbeiterpartei 261, Vereinigte Volkspartei 113, Demokratische Partei 37 und 49 parteilose Abgeordnete) suggeriert dem Leser die Existenz eines Mehrparteienwahlrechts mit der klassischen Funktionsteilung in Regierung und Opposition, die in Wirklichkeit nicht besteht.

3. Der Abschnitt über die historisch-territoriale Entwicklung (S. 33 ff.) von der Urgeschichte bis in die Gegenwart ist, nicht zuletzt wegen der knappen 4 Seiten Ausführung, sehr pauschal und spiegelt bezüglich der Geschichte der deutschen Ostgebiete einseitig die polnische Einschätzung wider.

4. Die Angaben über nationale Minderheiten (S. 45) müssen sehr stark angezweifelt werden. Insgesamt sollten im Jahre 1960 lediglich 450 000 Nichtpolen